

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Beleg Nagold und
Nachbarortverkehr
Nr. 1.25
außerhalb Nr. 1.35.
Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Hg.



Verleger
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Hg. bei
einmaliger Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Hg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 36 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Dienstag, den 13. Februar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1912.

Meisterprüfungen im Bauhandwerk.

Aus Kreisen des Baugewerbes schreibt man uns:

Im Süden und Norden unseres deutschen Vaterlandes haben in letzter Zeit Verhandlungen darüber stattgefunden, in welcher Weise die Meisterprüfungen im Bauhandwerk einheitlicher gestaltet werden können. Die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart hat, unter Mitwirkung der vier Handwerkskammern und von Mitgliedern der Meisterprüfungskommissionen, in letzter Zeit neue Bestimmungen über die Meisterprüfungsordnung für Maurer und Zimmermeister herausgegeben. In Oldenburg hat am 25. Januar eine Konferenz nordwestdeutscher Handwerkskammern in Anwesenheit von Regierungs- und Bauämtern sowie von Vorsitzenden der Meisterprüfungskommissionen stattgefunden. Wenn man die in Stuttgart und Oldenburg gemachten Vorschläge, die zur Vereinheitlichung dienen sollen, vergleicht, ist man überrascht, wie grundverschieden diese sind. Während man im Norden davon ausgeht, daß die Meister im Bauhandwerk unbedingt Kenntnisse in Statik und Festigkeitslehre haben, will man im Süden davon nichts wissen. Bei den in Oldenburg anwesenden Kammerorganisationen war es, gemäß der Verfügung des k. Ministeriums für Gewerbe und Handel vom 23. September 1911, vorgeschrieben, daß Statik und Festigkeitslehre unter Anwendung auf „einfache Beispiele“ in die Meisterprüfung einbezogen werde. Beispielen wurde nun, das Wort „einfache“ zu streichen, da jeder Bauhandwerksmeister über Statik und Festigkeitslehre genügend unterrichtet sein müsse, und es sich bei dem Worte „einfach“ um einen sehr dehnbaren Begriff handle. Während man nach dem Vorstehenden im Norden die Kenntnisse in Statik und Festigkeitslehre für die Meisterprüfung erweitert, tut man im Süden so, als ob sie gar nicht nötig wären. Wenn man bedenkt, daß nach Art. 107 der neuen Bauordnung in Württemberg die Maurer- und Zimmermeister sogar als „Ortsbauwehner“ angestellt werden können, kann man es nicht verstehen, warum bei uns diese Meister ohne diese Wissenschaft auskommen sollen. Dies ist unvorstellbar verständlich, als es zur Kenntnis über die Tragfähigkeit von allen Konstruktionsteilen gar kein anderes Mittel gibt als Statik und Festigkeitslehre. Wenn diese Kenntnisse unseren süddeutschen Meistern fehlen, sind sie aber den norddeutschen nicht ebenbürtig, und das muß sich über kurz oder lang unliebsam geltend machen.

Uebrigens erweist man unseren Handwerkern den denkbar schlechtesten Dienst, wenn die Anforderungen bei der Meisterprüfung niedrig gehalten bzw. noch niedriger als bisher gestellt werden. Der so geprüfte Meister wird nicht nur in seiner technischen Leistungsfähigkeit nicht die Fortschritte machen, die eine moderne Zeit von ihm verlangt, sondern die Prüfung wird auch in ihrer allgemeinen und gesellschaftlichen Wertung heruntergedrückt. Sache der süddeutschen Handwerkskammern dürfte es deshalb sein, dafür zu sorgen, daß auch bei uns die Meisterkandidaten des Bauhandwerks durch die Kenntnis der oben erwähnten wichtigen Fächer nicht als Handwerker zweiter Güte betrachtet werden.

Tages-Rundschau.

Aus den Kommissionen der Ev. Landessynode.

Die Kommission für Lehre und Kultus hat sich in zweitägigen Verhandlungen mit dem Entwurf eines kirchlichen Gesetzes betr. die Perikopenordnung (Perikopengefeg) beschäftigt und ist dabei auf Grund eines eingehenden Referates des Berichterstatters Dr. Wurster zu Beschlüssen gelangt, die über den Rahmen des Entwurfs hinaus zu einer in wesentlichen Punkten anderen Gestaltung des Gesetzes führen. Während der von der Oberkirchenbehörde vorgelegte Entwurf entsprechend dem Wunsch der gegenwärtigen Landessynode vom Jahre 1907 die Zulassung freier Textwahl je im 1. Jahr vorfah, hat

die Kommission nach eingehender Prüfung der einschlägigen Gesichtspunkte einstimmig beschlossen, anstelle des Abs. 2 des Entwurfs folgende Fassung zu beantragen: „Die Schriftabschnitte der 3 Jahrgänge sind die ordnungsmäßigen Texte für die Predigt in den Gottesdiensten an den Sonn- und Festtagen. Es ist jedoch den Geistlichen gestattet, aus wohlwollenden Gründen anstelle der jeweiligen Perikope einen anderen Schriftabschnitt als Predigttext zu wählen. Auf die für besondere Tage vorgeschriebenen Predigttexte findet diese Bestimmung keine Anwendung. Art. 2, 3 und 5 sollen unverändert angenommen, Art. 4 gestrichen, die Anordnungen betr. Buchführung der Geistlichen über Maß und Art der freien Textwahl der Oberkirchenbehörde anheim gestellt werden.“

Das neue bayerische Ministerium

hat sich gebildet. Wie schon gestern gemeldet, ist es ein ausgesprochenes Zentrumministerium. Von dem früheren Kabinett befindet sich kein Politiker darunter. Das Ministerium verteilte sich wie folgt zusammen: Justizminister: Reichsrat v. Thelemann, Verkehrsminister: Oberbaharpräsident v. Seiblein, Finanzen: Staatsrat Breunig, Kultusminister: Ministerialrat Kniffing, Ministerium des Innern: Freiherr v. Soden. Das Zentrum trägt künftig die volle Verantwortung für die Politik des Landes, und es hat keine Möglichkeit mehr, die Verantwortung abzulehnen.

Der Besuch des englischen Kriegeministers Haldane in Berlin

ist beendet. Dieser Besuch hat nicht wenig Aufsehen erregt und obgleich er anfänglich als ein privater bezeichnet wurde, so galt er doch den deutsch-englischen Beziehungen. Der englische Kriegeminister hat sich in Berlin mit den maßgebenden Persönlichkeiten ausgesprochen und ein Bild über die Stimmung in Deutschland erhalten. Ob die Haldane'sche Reise nach Berlin weitere Folgen haben wird, muß abgewartet werden. Große Hoffnungen darf man sich keine machen, solange die englischen Staatsmänner noch Ansichten haben, wie sie der Minister Churchill in seiner Flottenrede zum Ausdruck brachte. Es war mehr als eine Naivität, wenn Herr Churchill meinte, für England sei eine starke Flotte eine Notwendigkeit, für Deutschland ein Luxus. Das heißt nichts anderes, als in der Welt hat England zu gebieten und Deutschland den Mund zu halten, und da das deutsche Reich für Luxusausgaben kein Geld übrig hat, so könnten seine Flottenrüstungen nur einen Angriffskrieg auf England bezwecken. Daß Deutschland seine Küsten und seinen Handel schützen muß, daß es seiner Kolonien wegen einer angemessenen Kriegsflotte bedarf, das will der englische Marineminister nicht einsehen. Was der in Deutschland beliebte und deutschfreundliche Lord Haldane in Berlin daher auch ausgerichtet haben mag, auf seine Verabredungen hat die Churchillsche Rede gewirkt wie der Reis in der Frühlingsnacht.

Haldane ist inzwischen wieder in London eingetroffen und wie von dort berichtet wird, hatten die leitenden Staatsmänner gestern eine recht lebhaftige Aussprache. Abends trat dann das Kabinett zu einer gewöhnlichen Sitzung zusammen. Es kann angenommen werden, daß Kriegsminister Haldane dabei Belegenheit hatte, über seinen Besuch in Berlin mit seinen Kollegen zu sprechen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 13. Februar.

Nach dem Kalender sollten wir tüchtig kalt und Winter haben, in Wirklichkeit erfreuen wir uns schöner Frühlingstage mit allen Vorböten des Frühlings. Die Staren sind angekommen, die Singvögel lassen sich schon hören und heute wurde uns von Ankm Schüler ein munterer Schmetterling gebracht. Da kann man ja gespannt sein, wie sich die Dinge weiter entwickeln; hoffentlich folgen nicht zu harte Rückschläge.

Spezialärzte. Nach der neuesten Ausgabe des Württ. Ärztebuches belief sich im Jahre 1911 die Zahl der Spezialärzte in Württemberg auf 212 oder 19 Proz. sämtlicher in Württemberg praktizierenden Ärzte (im ganzen 1111), während im Jahre 1907 die Zahl der Spezialärzte noch 181 oder 17 Proz. betrug. Die meisten Spezialärzte, nämlich 30, haben sich auf die Psychiatrie verlegt, je 29 auf Gynäkologie und Augenkrankheiten, 23 auf Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, 17 auf Chirurgie, je 16 auf innere Krankheiten und Haut- und Geschlechtskrankheiten, 11 auf Augenkrankheiten usw.

Annahme von Gütern in loser Schüttung. Für Güter in loser Schüttung (z. B. Obst, Kartoffeln, Kraut, Rüben, Kohlen in der Regel Reste von Wagenladungen) ist schon wiederholt die Stückgutfracht berechnet worden, wenn diese billiger ist als die Wagenladungsfracht und der Abnehmer das Gut im Frachtbrief nicht als Wagenladung bezeichnet hat. Solche Güter eignen sich, laut Amtsblatt der Verkehrsanstalten, nicht zur Annahme als Stückgut, sie sind nur als Wagenladung anzunehmen. Frachtbriefe, aus denen die Aufgabe des Gutes als Wagenladung nicht ohne weiteres ersichtlich ist, werden künftig zurückgegeben.

Nagold, 11. Febr. Wohl selten hat das hiesige Seminar, das ja in seinen musikalischen Darbietungen immer nur schönes und künstlerisches aufweist, den Besuchern seiner Konzerte einen so hoch und erhellten Genuss bereitet wie in dem heutigen. Neben den 6 „Altniederländischen Volksliedern“ von Eduard Arenser, in denen der Männerchor der Seminaristen sich wieder ganz auf der Höhe seiner Leistungen zeigte und die Herren Stadtpfarrer Werner Berned und Reallehrer Zauter-Ludwigsburg sich als gottbegnadete Meister des Gesangs und tiefempfindende Künstler einführten — auch des Herrn Seminaristen Baier sei als verständnisvoller Deklamator gedacht — wurde als der den Abend beherrschende Teil die „Kreuzfahrer“ von W. Gade, ein Werk voll tiefer musikalischer Gedanken und prachtvoller Tonstränge, zur Aufführung gebracht. Das war in der Tat eine Kraft- und Glanzleistung aller dabei beteiligten Mitwirkenden, und man wußte in der Tat nicht, was mehr Bewunderung erregte und verdiente: die herrlichen polyphonen Chöre, die mit großem Fleiß und vieler Sorgfalt einstudiert waren, oder die mit viel Kunstverständnis, Kraft und Sicherheit ausgeführten Solo, bei denen neben den oben erwähnten Sängern noch Hrl. Bradenhammer aus Stuttgart ihre klangvolle Stimme in den Wettkampf der Stimmen stellte, oder die präzise gewandte und alle Schwierigkeiten leicht überwindende Klavierbegleitung des Herrn Seminarlehrers Rümelin oder aber die Ruhe und Sicherheit, mit der der Leiter des ganzen, Seminaroberlehrer Schäffer sich seiner schwierigen Aufgabe entledigte und die verwickeltesten Tonfänge und Verschlingungen siegreich zu Ende führte. Ihm sei neben allen Mitwirkenden insbesondere auch hier für den seltenen Kunstgenuss Dank gesagt.

Sch. Göttesingen, 11. Febr. Heute abend fand in der „Traube“ der Familienabend unseres Kirchenchores statt. Die regen Bemühungen des Leiters, Herrn Oberlehrers Dietrich, und der Mitglieder des Kirchenchores waren von reichem Erfolg begleitet. Der Abend erbrachte uns den Beweis, daß es bei uns auf dem Lande sehr wohl möglich ist, eine recht fröhliche und doch zugleich würdige gehaltvolle Feier zu veranstalten. Die vorgebrachten Lieder und Chöre zeigten uns die Liebe, Lust und Beifähigung der Sänger für die edle Kunst. Vor allem aber erfreuten zwei Theaterstücke, die so recht für unsere Dorf Bühne paßten, die Herzen der Zuhörer. Dazwischen brachten Gedichte in schwäbischer und hochensächsischer Mundart reiche Abwechslung. Die Teilnehmer werden sicherlich alle mit Befriedigung auf diesen Abend zurücksehen, und Pfarrer Kögel sprach allen aus dem Herzen, als er dem Leiter und den Mitgliedern des Kirchenchores für ihre große Mühe dankte und

